

Mai 1945 : Widerstandskämpfer retten die beiden Straßenbrücken

Einzelne Truppen der zurückflutenden deutschen Wehrmacht, darunter auch höhere Offiziere, ließen sich Ende April vorübergehend in der Gemeinde Roppen nieder; zum Teil belegten Soldaten die Stadel beim „Zacher“ und Oberlehrer Köll. Bürgermeister Leo Köll (Schneiders) erfuhr von einer bevorstehenden Sprengung der Innbrücke in Roppen und der Brücke über die Öztaler Ache. (Beide Brücken waren erst sechs Jahre alt.)

Seine Verhandlungsbemühungen mit den fanatischen Deutschen wurden jedoch zurück gewiesen: Dies sei Sache der Wehrmacht. Nach einem Bericht von Hartl Rauch wurde in der „Rauche Stube“ bei einer Zusammenkunft von deutschen Offizieren beschlossen, nach Sprengung der Achbrücke hier die Verteidigung gegen die Amerikaner aufzubauen – statt in Imsterau / Imsterberg weiter zu kämpfen. Darauf hin wurde Kriegsrat gehalten und von einer Widerstandsgruppe beschlossen, beide Brücken vorläufig abwechselnd mit vier Schützen Tag und Nacht bewachen zu lassen. Bgm. Köll, der den Befehl zum Abzug der Wächter erhielt, gab den Offizieren zu verstehen, dass die Sprengung der Brücken mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln verhindert werde. Josef Raffl, „Märtils Seppele“ machte sich als Leiter dieser neu gegründeten Widerstandsgruppe besonders verdient.

Vom 3. auf den 4. Mai, als die Brücke über die Öztaler- Ache tatsächlich gesprengt werden sollte, wurden zusätzliche Wachen auf beiden Seiten der Brücke und im Wald aufgestellt. Es waren darunter auch Standschützen, die der Einberufung vom 29. April 1945 nicht mehr Folge geleistet hatten. Der Jugendliche Josef Rauch wurde als Ordonanz für die Wacheaufbietung bestimmt. Einige Männer hatten private Jagdwaffen mit.

1. Partie: von 16 bis 19 Uhr:

Mathias Schuchter, Alois Köll, Oberlehrer,
Roman Pohl, Anton Auer, Nr. 137

2. Partie: von 19 bis 22 Uhr:

Alois Neururer, Nr. 45, Josef Neubacher,
Franz Köll, Bäcker, Josef Pfausler, Nr. 9
Josef Santer, Franz Auer, Bahnrichter

Gegen Abend schaffte ein Sprengkommando 90 Kisten zu je 40 kg Sprengstoff auf die Brücke; um ca. 21 Uhr sollte die Sprengung erfolgen. Da die sechs Männer der zweiten Partie nicht ausreichend waren, wurden in höchster Not Eilboten – z.T. auf Rädern - um Verstärkung entsandt: Hartl Rauch (mit Haue und Marendtasche als Feldarbeiter getarnt) nach Haiming zum dortigen Leiter der Widerstandsgruppe Ing. Franz Stigger, Adolf Raggl nach Öztal-Bahnhof, Karl Schuchter nach Sautens und Max Rudigier zum Roppener Bürgermeister. Die Verstärkung aus den Nachbargemeinden traf bald ein und die Aufgebotenen verteilten sich im nahen „Forchet“.

Als Nachschub von Roppen erschienen:

Anton Neururer, Nr. 89, Alois Neururer, Nr. 91,
Josef Köll, Nr. 84, Franz Straubinger,
Edi Pohl, Karl Pohl, Nr. 59, Roman Pohl

Von den Brückenwächtern wurde nun eine Kriegslist angewandt: Man erklärte den Männern des Sprengkommandos, dass im umliegenden Wald und in der Umgebung der Brücke mehrere hundert Schützen und Partisanen versteckt seien. Bei Versuch der Sprengung würden diese sofort das Feuer eröffnen und auf die Ausführenden schießen. Die Wachen wurden jedoch vom Kommandanten in den Wald geschickt mit der Aufforderung, die Widerstandskämpfer vom Schießen abzuhalten.

Als die Pioniere mit der Legung der scharfen Zünder und der Zündschnur begannen, fielen die ersten Schüsse. Das Sprengkommando erwiderte das Feuer. Da jedoch vom Wald her immer

stärker geschossen wurde, ergriffen die Pioniere, die sicher zum Großteil unter Befehlszwang standen, die Flucht. Nur ein Nazi- Fanatiker wollte trotz allem noch zünden, doch ein beherzter Pionier schnitt im letzten Augenblick die Zündschnur durch. Die Brücke wurde aber noch die ganze Nacht bewacht.

Auch für die Innbrücke war eine Sprengung geplant; diese wurde jedoch nicht mehr ausgeführt. Zum Schutz dieser Brücke wurde nachstehende Mannschaft eingeteilt:

Alois Schatz, Alois Rauch, Robert Polaschek, Anton Huter, Alfons Leitner, Engelbert Köll (Tischler), Rudolf Schuler, Othmar Gstrein, Josef Neururer, Franz Falkner, Josef Ennemoser Nr.40, Hermann Eiter, Adolf Eiter, Engelbert Larcher, Franz Thaler, Johann Köll/Löckpuit, Alois Pfäusler Nr.53, Alois Köll Nr.33.

Bei der Bombardierung der Eisenbahnbrücke am 20. April 1945 wurde der Roppener Johann Nagele, der „Uasiegl“, der bei Holzarbeiten in der „Rease“ tätig war, von der Druckwelle einer einschlagenden Bombe zerfetzt und auf die oberhalb vorbeiführende Straße -„beim Kreizle“ geschleudert.

Quellen: Bgm. Leo Köll, 7.4.46
Gendarmerieposten Roppen u. Haiming,
Klara Müller-Köll, Hartl Rauch, Nagels Josef;

M. Therese Heiß
Roppen, März 2005